

Hohenfelder und Uhlenhorster **Rundschau**



In dieser Rundschau:
Jahreshauptversammlung
Besuch im Brahmsmuseum
Zu den Schachbrettblumen
Chinesische Teezeremonie
Kultur im Schloss Gottorf



Ihre familiäre Immobilienverwaltung
in Hohenfelde / Uhlenhorst,
Blumenau 44, 22089 Hamburg.

Verwaltung · Vermietung · Verkauf



040 / 22 42 32

www.agesa-immobilien.de



Die nächsten Termine

Alle Veranstaltungen, sofern nicht anders angegeben, finden im Bürgervereinsbüro statt.

Donnerstags von 15–18 Uhr Bridge für Fortgeschrittene

- Montag, 1. Juni
15 Uhr Bastelgruppe
- Dienstag, 2.– 9. Juni
Schottlandreise des Bürgervereins
- Donnerstag, 4. Juni
13 Uhr Matjes-Essen im Restaurant Flickenschildt
(weitere Informationen auf Seite 13)
- Sonnabend, 6. Juni
15 Uhr Eröffnung des Mehrgenerationenplatzes
an der Uhlandstraße
- Montag, 8. Juni
15 Uhr Spielenachmittag
- Dienstag, 9. Juni
18 Uhr Plattdeutsch
- Donnerstag, 11. Juni
15 Uhr Kaffeenachmittag im hotel relexa Bellevue
- Montag, 15. Juni
19.30 Uhr Chor
- Mittwoch, 17. Juni
Spargelesen in Jork – 11 Uhr ab St. Gertrud Kirche
- Donnerstag, 18. Juni
19.30 Uhr Literaturkreis
- Sonnabend, 27.6.
Fahrradtour (Einzelheiten siehe Seite 11)
14 Uhr Sommerfest Pflegen & Wohnen Finkenau
- Sonntag, 28.6.
12.30 Uhr Runder Tisch „Unsere Uhlenhorst“/Treffen in
der Lounge des Aspria Club
- Montag, 1. Juli
19 Uhr Vorstandssitzung
- Dienstag, 2. Juli
19.30 Uhr Unser Stadtteil soll schöner werden
- Sonnabend, 4. Juli
Sommerfest Pflegen & Wohnen Auf der Uhlenhorst
- Montag, 6. Juli
15 Uhr Bastelgruppe
- Donnerstag 9. Juli
15 Uhr Kaffeenachmittag im hotel relexa Bellevue
- Samstag, 11. Juli
14 Uhr Straßenfest „Das Ludwig“ in der Ifflandstraße
(Lesen Sie hierzu auf Seite 19)
- Montag, 13. Juli
15 Uhr Spielenachmittag
- Dienstag, 14. Juli
18 Uhr Plattdeutsch
- Samstag, 18. Juli
Fahrradtour (Details auf Seite 11)
- Montag, 20. Juli
19.30 Uhr Chor
- Freitag, 24. Juli
8.30 Uhr Tagesausflug an die Ostsee
- Der Literatur-Gesprächskreis – jeweils 3. Donnerstag im
Monat – fällt im Monat Juli aus

Ausblick

6. August
Rundgang jüdisches Viertel (Bericht auf Seite 7)
- 15./16. August
Straßenfest „Dat Uhlenfest“ Papenhuder Straße/Hofweg
22. August
„White Dinner“ (Näheres auf Seite 11)
9. September
Hafen-City-Rundgang

**Überweisungen an den Hohenfelder
Bürgerverein von 1883 r.V. leisten Sie bitte
auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse,
BLZ 200 505 50, Konto Nr. 1203 127 137,
IBAN-Nr. DE15200505501203127137,
BIC-Nr. HASPDEHHXXX**

Aus gegebenem Anlass haben wir folgende Bitte:

Es kommt immer wieder vor, dass Mitglieder sich nicht zu Veranstaltungen (die nicht im voraus zu bezahlen sind) rechtzeitig abmelden. Bitte rufen Sie mindestens 24 Stunden vorher an falls Sie verhindert sind und den Termin nicht wahrnehmen können ansonsten wird der Betrag für die Veranstaltung fällig. Wir haben immer eine Warteliste mit interessierten Mitgliedern, denen wir dann die Möglichkeit bieten möchten, daran teilzunehmen.

Siegfried Hirsch (1. Vorsitzender)
Tel. 61 91 63, siegfried.hirsch@hubv.de

Peter Mette (2. Vorsitzender)
Tel. 220 51 56, peter.mette@hubv.de

Brigitte Traulsen (Schatzmeisterin)
Tel. 04 51/29 22 08 49, brigitte.traulsen@hubv.de

Carola Mette (Schriftführerin)
Tel. 220 51 56, carola.mette@hubv.de

Ursula Pfündner (Vorstandsmitglied)
Tel. 229 56 36, ursula.pfuendner@hubv.de

Ilsemarie Strege (Vorstandsmitglied)
Tel. 209 829 71, ilsemarie.strege@hubv.de

Joachim Dudat (Vorstandsmitglied)
Tel. 25 49 11 93, joachim.dudat@hubv.de

Rüdiger Münzer (Vorstandsmitglied)
Tel. 227 398 52, ruediger.muenzer@hubv.de

**Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.,
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst,
Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg,
Telefon 040/18 04 90 60,
E-Mail: info@hubv.de**

**Öffnungszeiten des Büros:
Montags 15–17 Uhr,**



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir leben in bewegten Zeiten. Es gibt schon wieder eine Schreckensnachricht: Das Erdbeben in Nepal es hat anscheinend die Höhe des höchsten Berges der Welt verändert – um mehrere Zentimeter. Andere Regionen verschoben sich gar um fünf Meter.

Das Erdbeben von Nepal ist eine der schrecklichsten Naturkatastrophen in der Geschichte Asiens. Mindestens 6.500 manche befürchten mindestens 10.000 Menschen sind von Trümmern erschlagen worden. Weiterhin gibt es viele schwerverletzte Personen. Doch das Land ist mit den Folgen der Katastrophe überfordert, zu groß ist das Ausmaß der Zerstörung. Man spricht auch von ca. 2,8 Millionen Menschen, die obdachlos geworden sind und von mindestens 130.000 Häusern, die zerstört wurden. Mehr als 3 Millionen Menschen sind auf Nahrungshilfe angewiesen.

Warum das Beben solch katastrophale Wirkung hatte, zeigt sich im Hochgebirge. Rund 200 Kilometer östlich des schweren Erdbebens in Nepal türmt sich der Mount Everest. 8848 Meter hebt sich der höchste Berg der Welt in den Himmel, so können wir dies in unserem Lexikon lesen. Der Ruck, der entstanden ist in elf Kilometer Tiefe, setzte eine Kaskade von Gesteinsbewegungen in Gang. Der Boden in Nepal ist zersprungen wie eine kaputte Glasscheibe, die verkanteten Felspakete rücken bei einem Beben in unterschiedliche Richtungen. Ursache der Verschiebungen ist der Zusammenstoß zweier Tausende Kilometer breiter Kontinenten Platten unter dem Himalaya. 2000 Kilometer hat sich die Indische Platte im Lauf der vergangenen 50 Millionen Jahre hineingebohrt und dabei den Himalaya aufgefaltet. Mehr als 500 Jahre lang hatten sich nordwestlich von Kathmandu Spannungen im Untergrund aufgebaut. Immer tiefer hat sich die Indische Platte seither nach Norden gebohrt. Das Gestein hielt der Spannung nicht mehr stand. Obere Schichten lösten sich mit einem Mal, sie schnellten nach Süden. Kathmandu, das ebenfalls auf einer oberen Splitterplatte liegt, steht nun etwa drei Meter weiter südlich. Am Mount Everest aber, in größerer Entfernung zum Beben, sagt Geophysiker Hudnut, verformte sich der Boden anscheinend weitaus wenig stark. Da es sich jedoch um die höchste Erhebung der Welt handelt, sind ein paar Zentimeter in gewisser Weise weltbewegend.

Der vermeintlich sorglose Umgang mit der Gefahr beruht auch darauf, dass man sich in Nepal an die ständigen Erdstöße irgendwie gewöhnt hatte. Während bei früheren kleinen Beben Touristen ängstlich auf die Straße liefen, blieben die Nepalesen oft lachend zurück. „Die Erde zittert ein wenig“, meinten sie. Dabei sind schwere frühere Erdbeben in zahlreichen Chroniken festgehalten.

Die FAZ berichtete auch mit einer Überschrift über Nepals zerstörte Kulturschätze „Auch die Götter sind obdachlos

geworden“. Das Weltkulturerbe und Pilgerstätten im Tal von Kathmandu wurden zerstört.

Das Erdbeben in Nepal hat auch das kulturelle und spirituelle Herz des Landes schwer beschädigt. Mehrere Tempel und Schreine stürzten ein – darunter auch Touristenattraktionen wie der einst 62 Meter hohe Dharahara-Turm.

Obwohl diese Region viele Tausende von Kilometern entfernt ist und sicherlich auch nur wenige sie persönlich bereist haben, berührt uns eine solche Katastrophe zutiefst. Wir empfinden Dankbarkeit an dieser Stelle für unsere Region und das gemäßigte Klima.

Und wie wird das Wetter bei uns in den nächsten Monaten, unserer Urlaubszeit?

Der normale Durchschnitt-Sommer hat in Deutschland über die Monate Juni, Juli und August eine Mitteltemperatur von 16,3 Grad und eine Niederschlagsmenge von 239 l/Quadratmeter.

Häufig entscheidet die Großwetterlage im Frühjahr über ein wechselhaftes und relativ kühles oder warmes und sonniges Wetter im Sommer. Es ist also nicht abwegig, dass das Wetter im Sommer 2015 entscheidend von der Großwetterlage im Frühjahr abhängig sein wird. Betrachtet man die vergangenen Jahre, so ist Aufgrund der Klimaerwärmung ein stetiger Aufwärtstrend bei den Temperaturen in den Sommermonaten zu beobachten. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Sommer zu warm ausfällt, ist dabei höher einzustufen, als ein zu kaltes Wetter im Sommer. Ebenfalls trat in den letzten Jahren vermehrt eine Südwestwetterlage ein, die vor allem im Nordwesten häufiger Regen und weniger Sonnenschein als im Südosten brachte.

Es gibt auch schon eine Stimme, die uns einen miesen Sommer prophezeit. Der neueste Langfrist-Trend des US-Wetterdienstes NOAA. Dipl. Meteorologe Dominik Jung (wetter.net) spricht sogar von einem „Grusel-Sommer“. Jung: „wir rechnen damit, dass es in diesem Sommer kühler und nasser wird, als im langjährigen Mittel. Ein wechselhafter Grusel-Sommer“.

Konkret heißt das: Vor allem auch im August wird es kälter, es wird deutlich mehr Regen geben, als sonst. Juni und Juli sollen dagegen normal temperiert sein, im Juni soll es vor allem im Südwesten mehr regnen. Dazu Dominik Jung: „Das ist keine echte Wettervorhersage, wirklich nur ein grober Trend. Aber der hat eine Trefferquote von 50 Prozent.“

Nun warten wir mal den Sommer ab und dann können wir erst sehen wie er wirklich geworden ist.

In Hamburg und beim Hohenfelder Bürgerverein gibt es wieder viele Ausflüge, sehen Sie in unseren umfangreichen Terminkalender.

Dieses Jahr gibt es in Hamburg den Hamburger Architektur Sommer 2015 „Über die Verhältnisse“. Die Ausstellung, Besichtigungen und Führungen gehen weit bis in den Juli hinein.

Eine schöne und erholsame Sommerzeit wünscht Ihnen
Siegfried Hirsch



Beratung, Vermietung, Verwaltung, Verkauf. Das inhabergeführte Unternehmen StöbenWittlinger bietet Ihnen Sicherheit und Kompetenz bei allen Immobiliendienstleistungen – Ihre Ziele sind unsere Aufgabe. Wir verwalten erfolgreich Wohnimmobilien und Zinshäuser und sorgen beim Immobilienkauf und Verkauf für marktgerechte und zügige Abschlüsse. Die langjährige Erfahrung unserer Mitarbeiter zahlt sich für Sie aus – unser professioneller Service ist Ihr Gewinn. Sprechen Sie uns einfach an: Tel. 040/25 40 10-0. www.stoeben-wittlinger.de

StöbenWittlinger

IMMOBILIENMAKLER & HAUSVERWALTUNG

Das Brahms Museum erleben

Der Winter war meteorologisch gesehen vorbei, aber es war noch ordentlich frisch am Morgen des 17.3. 2015 als sich so gegen 10 Uhr nach und nach die 20 Teilnehmer für die Besichtigung des Brahms Museums an der U-Bahn-Station Umlandstraße einfanden.

Gemeinsam ging es dann zum Hauptbahnhof-Nord und hinauf zur vermuteten Bushaltestelle, die war aber verlegt.

So mussten wir zur Haltestelle in der Mönckebergstraße gehen. Bis zur Station „Museum für hamburgische Geschichte“ hatten wir das dann auch schnell geschafft. Gemütlich trotteten wir nun zum Brahms Museum in der Petersstraße 39. Hier wurden wir bereits erwartet.



Eine eloquente Dame führte uns in das persönliche Leben von dem 1833 im Gängeviertel geborenen Johannes Brahms ein. Er war das zweite von insgesamt drei Kindern und lernte die Musik von seinem Vater, der selber Musiker u.a. beim Hamburger Bürgermilitär, im Sextett des Alsterpavillons und im Vereinigten Städtischen Theaterorchester war. Der Vater erkannte wohl die besonderen Gaben seines Sohnes und vermittelte Klavierunterricht bei Otto F. W. Cossel und danach beim renommierten Klavierpädagogen und Komponisten Eduard Marxen. Brahms widmete sich mit großem Eifer dieser

Ausbildung und begann mit dreizehn Jahren als Klavierspieler Geld zu verdienen. Aufgrund seiner schwachen Gesundheit



verbrachte der die Sommer in Winsen an der Luhe in der Familie eines dortigen Unternehmers. Hier konnte Brahms auch erste eigene Erfahrungen

beim Dirigieren und Komponieren sammeln. Verschiedene Bewunderer fanden sich.

Bei den sehr detaillierten Darstellungen durchwanderten wir sukzessive das Museum ohne eine Einlage unseres

klavierkundigen Peter Mette am Tafelklavier zu versäumen. Schon erstaunlich, was alles in diesen kleinen Räumlichkeiten zusammengetragen war. Die Übertragung der Ehrenbürgerwürde



verlief seinerzeit nicht ohne Diskussion in den entsprechenden Kreisen der Stadt.

Brahms selbst dankte dem Bürgermeister Petersen für „die schönste Ehre und größte Freude, die mir von Menschen



komme kann“, dies ein Zeichen seiner tiefen Verbundenheit mit der Stadt, obwohl er seine letzten Jahre in Wien verlebte.

Wir schlossen den Museumsbesuch mit einem Gruppenfoto und einem gemeinsamen Essen im „Fees“ im Museum für hamburgische Geschichte ab. Jörn Masekowitz



„Eines Tages - ganz unbemerkt - spricht man von seinem Zuhause und meint Epiphaniengarten...“



sagte uns einmal eine Bewohnerin.

Und wir im Epiphaniengarten waren uns einig: Das ist das schönste Kompliment, das man uns machen kann! Das Epiphaniengarten verfügt über freundliche, helle Apartments, viele auch mit einem Balkon. Gerne können Sie Ihr Apartment mit Ihren eigenen Möbeln ausstatten und sich so einen Teil Ihrer vertrauten Umgebung erhalten.



Außenansicht Epiphaniengarten

Wir laden ein zum Sommerfest am 4. Juli ab 14.00 Uhr.
Wir bieten Musik und viele schöne andere Dinge.
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Das Epiphaniengarten

Alten- und Pflegeheim der Diakoniestiftung Alt-Hamburg
Jarrestraße 75 · 22303 Hamburg
Telefon (040) 27 84 45 · Telefax (040) 27 84 46 00
verwaltung@epiphaniengarten.diakoniestiftung.de

Wollen Sie das Epiphaniengarten einmal persönlich kennenlernen?

Besuchen Sie uns in unserer Informationsstunde:
mittwochs 10.00 – 11.00 Uhr und donnerstags 17.00 – 18.00 Uhr.
Unser Heimbeirat führt Sie gerne durchs Haus und auch für ein persönliches Gespräch haben wir Zeit.

Feinwäscherei **ANGE** GMBH

Lieferservice

Haushalt • Gewerbe
Praxen • Gastronomie
Oberhemden-Plätterei



Papenhuder Straße 25
22087 Hamburg
Fax (040) 227 35 13
☎ (040) 229 09 83

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr
Donnerstag von 7 bis 18 Uhr

www.feinwaescherei-lange.de

Jahreshauptversammlung 2015

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des „Hohenfelder BüV von 1883 r.V. für die Stadtteile Hohenfelde/Uhlenhorst“ wurde von zahlreichen Mitgliedern besucht. U.a. beinhaltete das Programm wieder Neuwahlen sowie einen Vortrag über ein externes Thema.

Aber der Reihe nach. Punkt 19 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Siegfried Hirsch die Jahreshauptversammlung. Gegen die Tagesordnung gab es keine Einwände.

Somit war zunächst der Vortrag von Frau Käthe Fromm – Geschäftsbereich Straßen Fachbereich Planung und Entwurf Stadtstraßen – an der Reihe.



Die Anwesenden wurden eingeweiht in den Planungsstand der „Machbarkeitsstudie der Hohenfelder Brücken“. Die Hohenfelder Brücken im Straßenzug Schwanenwik müssen in den kommenden Jahren saniert werden.

In dieser Sanierungsaufgabe liegt auch die Chance, den gesamten Straßen- und Stadtraum zwischen der Hohenfelder



Bucht und der Alster grundlegend neu zu ordnen. Mit der Verbesserung insbesondere für Rad-, Fuß-, PKW- und den Busverkehr sowie für eine hochwertige Gestaltung des Freiraums

für einen sensiblen Umgang mit dem herausragenden Baumbestand und dem einzigartigen denkmalgeschützten Ensemble rund um den Hamburger Kanu Club.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie sind drei Teams, bestehend aus je einem Verkehrsplanungsbüro, einem Landschaftsarchitekturbüro und einem Büro für konstruktiven Ingenieurbau damit beauftragt, in einer Folge von Workshops Schritt für Schritt unterschiedliche Lösungsansätze zu erarbeiten.

Auch die öffentliche Meinung ist gefragt. Die erste Auftaktveranstaltung fand schon am 3.11.2014 statt, weitere folgten. Anfang April 2015 sollen die ersten Ergebnisse vorliegen. Die Arbeiten sind für 2017/18 vorgesehen, sofern der Senat den Endergebnissen zustimmt. Man spricht heute von einer Summe zwischen 30 – 40 Millionen Euro.

Nach dem derzeitigen Stand hat die Planung schon etwas Verlockendes. Frau Fromm hat mit viel Engagement den Planungsverlauf vorgetragen. Mit einem besonderen Applaus wurde Frau Fromm verabschiedet.



Nun kam der 1. Vorsitzende mit dem Jahresbericht zu Wort. Der Bürgerverein hat derzeit 289 Mitglieder, dies bedeutet, dass derzeit gegenüber dem letzten Jahr ein Zuwachs verzeichnet werden kann. Der Verein hat sich mit Arbeitsgruppen und Freizeitgruppen neu aufgestellt. Es wurde eine neue Gruppe Plattdeutsch ins Leben gerufen. Für Vorstandsmitglieder wurden Profile erstellt.

Im Jahr 2014 sind 11 Vorstandssitzungen abgehalten worden. Für die Verwaltungsarbeit PC wurde zusätzlich ein externes Büro eingeschaltet. Für alle Mitglieder sind Ausweise angefertigt und verteilt worden.

Es sind 29 Ausflüge, Besichtigungen, Radtouren, Wanderungen etc. durchgeführt worden. Weiterhin gibt es monatlich feste Termine für Basteln, Spiele, Tanzen, Chor, Literatur, Kaffeemittag.

Leckere Gerichte in gemütlicher Atmosphäre
genießen und Bratkartoffeln satt...

Flickenschildt

Mundsburger Damm 63 Uhlenhorst

TISCH-RESERVIERUNG

Telefon: 040 - 220 51 52

ÖFFNUNGSZEITEN
täglich ab 17 Uhr



Ihre Immobilie. Ihr Makler.

Leonhard Immobilien

Außergewöhnlich persönlich!

Mundsburger Damm 30a
22087 Hamburg - Tel. 419 24 980

ivd

Der Verein hat sich u.a. eingebracht bei dem Neubau „Mehrgenerationenplatz Uhlandstraße“. Wir betreuen eine neue Kita Eulennest, Finkenau.

Wir sind aktiv bei der Planung Busbeschleunigung tätig. Es gibt weitere Aktivitäten mit der Kirche St. Georg, Pflegen und Wohnen, Runder Tisch, Stadtteilschule Humboldtstraße etc.

Für das Jahr 2015 ist in Planung: Den BüV r.V. in einen BüV e.V. umzuwandeln, Kauf eines neuen PC's, die Mitarbeit bei der Betreuung der Flüchtlingsunterkunft Freiligrathstraße. Dies in Kurzform zu Ihrer Information!



Unsere Schatzmeisterin Brigitte Traulsen hat den Kassenbestand vorgetragen. Demzufolge kann festgestellt werden, dass weitere Anschaffungen (beleuchtetes Eingangsschild und Schallschutzdämmung im Büro) nur durch Spenden finanziert werden können.

Wie in den letzten Jahren wurde die Kassenprüfung von Silke Lang und Felix Pocher durchgeführt. Beide haben der Schatzmeisterin eine einwandfreie Buchführung bestätigt.

Der gesamte Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung entlastet einschl. Kassenprüfer. Der 1. Vorsitzende

hat sich bei allen Vorstandsmitgliedern, Leiterinnen und Leitern der Arbeitsgruppen und den der Freizeitgruppen für die aktive Arbeit im Bürgerverein bedankt.

Nun kam es zu den Vorstandswahlen. Es mussten vier neue bzw. alte Vorstandsmitglieder wieder gewählt werden.



Aus dem Vorstand scheidet Joachim Raabe als 2. Vorsitzender aus. Siegfried Hirsch bedankte sich bei Joachim Raabe für seine aktive Vorstandsarbeit. Er war hauptsächlich für die PC-Mitglieder-

verwaltung verantwortlich. Er bleibt weiterhin aktiv tätig und zwar leitet er den Arbeitskreis Plattdeutsch und wird unsere neue Satzung federführend erstellen.

Nun wurde gewählt und das Ergebnis ist eindeutig: Peter Nette ist zum 2. Vorsitzenden gewählt worden, Brigitte Traulsen ist wieder in ihrem Amt als Schatzmeisterin bestätigt worden. Auch die Vorstandsmitglieder Ursula Pfündner und Joachim Dudat wurden wieder gewählt. Neu in den Vorstand aufgenommen: Rüdiger Münzer, er ist unser neuer PC Spezialist. In der Vorstandsrunde heißen wir ihn herzlich willkommen. Alle neu gewählten Mitglieder haben die Wahl angenommen.

Damit kann das neue Geschäftsjahr beginnen und wieder durch viel interessante Aktivitäten erfüllt werden.

Zum Schluss der Inhalt des Sparschweins: 290 Euro. Vielen Dank den Spendern. Siegfried Hirsch

Wir feiern am 11.7. ab 14.30 Uhr unser Sommerfest



Diakoniestiftung Alt-Hamburg ST. GERTRUD GEMEINDEPFLEGE Alten- und Pflegeheim

- Ein Haus in ruhiger und zentraler Lage mit Ein- und Zweipersonenzimmern und Apartments, 25–68 qm
- Großzügige Gartenanlage und Außenbereiche auf allen Ebenen
- Qualifizierte und bewohnerorientierte Pflege
- Umfangreiche Betreuungsangebote
- Seniorenmittagstisch für Gäste

Schubertstraße 16 · 22083 Hamburg
Telefon 0 40/2 27 23 75-0 · Fax 0 40/22 72 37 53
www.diakoniestiftung.de

Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an...
...wenn Sie Ihr Kapital bereits heute zinssicher und professionell anlegen.

Ihre persönliche Lebens- und Finanzsituation
+
unser langjähriges Finanz-Fachwissen
=
Ihre maßgeschneiderte Ruhestandsplanung



msi Michael Schulte
Investmentberatung



Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Michael Schulte, Finanzwirt (CoB)
Telefon: 040 4192938-8 · Lessingstraße 2 · 22087 Hamburg-Hohenfelde
E-Mail: info@vermoegen-besser-planen.de · www.vermoegen-besser-planen.de

Rundgang durch das ehemalige jüdische Viertel

Am 14.4.2015 trafen sich 27 Mitglieder unseres Bürgervereins vor dem Haus Hallerstr. 6/8, wo Herr Vieth, der uns durch das Viertel führen wollte, schon auf uns wartete. Der Name Haller ist vielen Hamburgern bekannt – der Name der Straße geht aber nicht zurück auf den Architekten sondern auf seinen Vater Nikolaus Ferdinand Haller (1805-1876), der ein bekannter Hamburger Anwalt und ab 1863 auch wiederholt



Hamburger Bürgermeister war. 1938 wurde die Straße in Ostmarkstraße (stand für Österreich) umbenannt. Herr Vieth, der in dem Haus (1888 fertigge-

stellt) aufgewachsen ist und noch heute dort lebt, zeigte uns das Haus von innen und berichtete von der wechselvollen Geschichte. Viele bekannte jüdische Familien lebten dort und in seinem Buch „Hier lebten sie miteinander in Harvestehude-Rotherbaum“ werden viele Schicksale beschrieben.

Von der Hallerstraße ging es vorbei an vielen Stolpersteinen zur Rutschbahn – zur Alten und Neuen Klaus (ein Haus der Versammlung und der Schule), das Gebäude liegt versteckt in einem Hinterhof. Da immer mehr Juden damals in die attraktiven Wohngebiete Grindel, Rotherbaum und Harvestehude zogen, entschloss sich der Klausverein eine „Synagoge“ zu errichten, die 1905 eingeweiht wurde. 1942 wurde diese dann enteignet. Heute wird das Haus gewerblich genutzt. In der Tür des Vorhauses ist eine Platte angebracht, die mit sechs Symbolen der Weltreligionen versehen wurde – darüber ist der Schriftzug „Friede mit Euch“.

Die Dillstraße 15 wurde 1942 als „sogenanntes Judenhaus“ deklariert – Juden mussten aus großen Wohnungen ausziehen und dort leben.



Viele Familien wurden 1942 nach Auschwitz gebracht – die Stolpersteine vor dem Haus machen einen sprachlos: welche Tragödien stehen dahinter!

Juden, die in „Mischehen“ lebten mussten ihren Wohnraum beschränken und wurden in Häusern in der Dillstraße, Rutschbahn, Grindelallee und Heinrich-Barth-Straße untergebracht. Man durfte nicht-jüdische Haushaltshilfen, die über 45 Jahre alt waren, einstellen – ein ganz rührender Bericht einer Valeska Meinke ist im Buch von Herrn Vieth beschrieben. Über die Rappstraße, dort wurde der Film „Die Bertinis“ gedreht, ging es zur Talmud-Tora-Schule/Joseph-Carlebach Platz und zum Bornplatz. An dem Platz stand die ehemalige Synagoge – um 1800 lebten ca. 7.000 Juden in Hamburg und es war die größte jüdische Gemeinde Deutschlands. 1906 wurde die Synagoge eingeweiht und 1939 abgerissen. Eine Tafel am Bornplatz erinnert daran.

Wir standen vor der Talmud-Tora-Schule, die noch mit Polizeischutz gesichert ist. 1911 wurde sie eingeweiht und

der bekannte Oberrabbiner, Dr. Joseph Carlebach war ab 1921 Direktor der Schule. 1940 wurde die Schule geschlossen und der Stadt Hamburg überlassen – da jeder Unterricht für jüdische Schüler verboten wurde. Die britische Besatzungsarmee zog nach dem Krieg in das Gebäude – danach hat das Haus viele Wechsel erlebt – bis im Jahr 2004 die Stadt Hamburg die Schule als Schenkung an die jüdische Gemeinde übergeben



hatte. Heute gehen über 100 Schüler (jüdische und nicht-jüdische) in die Talmud-Tora-Schule – auch der Kindergarten und die jüdische Gemein-

de sind dort untergebracht. Leider kann man die Innenräume nur nach Absprache besichtigen.

Zwei Stunden waren wie im Flug vergangen und vorbei am Café Leonar (dort zeigte uns Herr Vieth noch die „Medusah“) ging es in ein nettes Cafe mit wunderbarem Kaffee und Kuchen und vielen anregenden Gesprächen.

Es gab viele Anmeldungen zu diesem Rundgang (mit großer Warteliste) und daher habe ich mich entschlossen, diesen Rundgang am Donnerstag, den 6.8.2015 – um 14 Uhr nochmals anzubieten. Wer Interesse hat – bitte bei Uschi Pfündner (229 56 36/AB) melden.

U. Pfündner

NIEMERSZEIN

Supermärkte für höchste Ansprüche

Jetzt auch in St. Georg

IN PÖSELDORF

Milchstraße 1
☎ 44 56 60

LANGE REIHE

Lange Reihe 110
☎ 88 23 99 10

AM ROTHENBAUM

Hallerstraße 78
☎ 410 86 52

AM HOFWEG

Hofweg 81
☎ 22 73 82 80

AM MÜHLENKAMP

Mühlenkamp 45
☎ 27 87 79 53

Montag - Sonnabend
bis 21.00 Uhr geöffnet!

Kostenlose Parkplätze
vorhanden.



Chinesische Teezeremonie

Renate Bloh hatte zur Chinesischen Teezeremonie geladen. Etwas Besonderes da sich eine Riesengruppe vor dem Museum für Völkerkunde einfand. Mit kaum zu überbietender Pünktlichkeit rückte diese von der Frontseite des Museums kurz vor 14.30 Uhr ab zu einem Nebeneingang für die geplante Teezeremonie, wobei ich kaum wusste, was mich da erwartet. Nur kurz wirkte die Phase der Orientierungslosigkeit, sodann konnten wir ein Tor eines chinesisch anmutenden Gebäudes durchschreiten und wurden mit Worten eingeführt, wo wir uns befänden.

Es begann dann unsere Teezeremonie. Mit leiser und sehr zurückhaltender Stimme begrüßte uns dann der guide des Nachmittags Markus Jentsch mit seiner chinesischen Begleiterin Lijun Cao. Beeindruckend war, was beide an Gießkannen und Teetrinkgefäßen/-schalen vor sich aufgebaut hatten. Herr Jentsch trug uns ein längeres Gedicht, dass er vor einiger Zeit selbst übersetzt hatte, vor. So waren wir geistig auf den Tee eingestimmt.

Die chinesische Teezeremonie ist stark in der gesamten Bevölkerung verwurzelt. Es gibt mehrere Arten der Teezeremonie in China, wozu jeweils unterschiedliche Teesorten verwendet werden. Für die recht bekannte Gongfu Cha reinigt



der Teemeister zunächst die Teeschalen und die Kanne mit heißem Wasser. Dann werden die Oolong-Teeblätter in die Kanne gegeben und mit heißem Wasser übergossen. Dieser erste Aufguss öffnet nur die Blätter und mildert die Bitterkeit der späteren Aufgüsse – er wird sofort in die Schälchen abgegossen und nicht getrunken. Er heißt „Aufguss des guten Geruchs“. Der Meister füllt das Kännchen ein zweites Mal mit Wasser, lässt den Tee etwa 10 bis 30 Sekun-

den ziehen und gießt den Aufguss dann in die Teeschalen, und „schichtweise“, damit jeder Gast die gleiche Aufgussqualität erhält. Das ist der „Aufguss des guten Geschmacks“. Die Aufgüsse werden dann mit demselben Tee mehrfach wiederholt, bei sehr guter Teequalität bis zu 15-mal (Aufgüsse der „langen Freundschaft“). Dabei lässt man den Tee jeweils zehn Sekunden länger ziehen als zuvor. Jeder Aufguss schmeckt anders. Da die Teeblätter unmittelbar nach einem Aufguss nicht „weiterarbeiten“ sollen, wird der Tee meistens zunächst in eine zweite Kanne gegossen und aus dieser einge-



geschenkt. In einer verfeinerten Variante der Teekunst wird der Aufguss zunächst in Duftbecher gegossen und von diesen in die Trinkschalen; der Teetrinker begutachtet dann das Aroma des Tees zunächst durch Riechen am geleerten Duftbecher. Wir probierten zuerst einen roten Tee, wobei wir darauf hingewiesen wurden mit dem ersten Schluck nur die Zunge zu benetzen, dann den ganzen Mund und dann den hinteren Rachenraum. Wichtig dabei, dass die Dauer des Ziehens des Tees ganz individuell nach eigenem Geschmack bestimmt werden sollte, das gilt auch

für die Temperatur des Wassers. Vor dem nächsten Tee spielte Herr Jentsch uns etwas auf einem Instrument, einem „Guqin“, vor. Diesen Klängen konnte sogar ich mit meinem mitteleuropäischen Musikempfinden etwas abgewinnen. Danach wurden weitere Teesorten probiert.

Wir begeisterten uns für weit einfachere Dinge,

z.B. fanden wir Gefallen an der Geste des Teegruß, wofür dreimal auf den Tisch geklopft wird, auch erfuhren wir, dass es bis zu 50 Provinzen, entsprechend Sprachen und Teesorten in China gibt. Aktuell verständigt man sich in „hochchinesisch“, da es kaum in 50 Sprachen möglich wäre. Die Gruppe geriet außer Rand und Band als verkündet wurde, dass zum Ende des Monats in gewissen Gruppen Mahjonk gespielt werde – da wollten sofort alle mitmachen und diskutierten eifrig Termine und Möglichkeiten. Herr Jentsch zeigte einigen noch weitere Räume des Museums. Danach verlor sich die Gruppe im Großstadtgetümmel der Stadt Hamburg.

Wir sind Renate Bloh dankbar für diesen interessanten Nachmittag, für uns alle gilt, etwas aufmerksamer durch die Welt zu gehen, um solche „Nebensächlichkeiten“ am Wegesrand nicht zu übersehen.



PFLEGEN & WOHNEN UHLENHORST

Veranstaltungen auf der UHLENHORST

Samstag, 4. Juli, ab 15:00 Uhr:
Sommerparty - Schlagerfestival

Samstag, 22. August, ab 19:00 Uhr:
Diner en Blanc - Auf gute Nachbarschaft

Gäste und Nachbarn sind herzlich willkommen!

Heinrich-Hertz-Straße 90 | 22085 Hamburg
Telefon (040) 2022-4305 | www.pflegendundwohnen.de

Schachbrettblumen und Hetlinger Schanze

Am Freitag, 24. April, war es endlich soweit: der Tag unseres Ausflugs zu den Marschwiesen mit den Schachbrettblumen bei Hetlingen und der Wanderung zur Elbe! Weil diese wunderschönen, seltenen und zarten Frühlingsblumen mit dem ungewöhnlichen Schachbrettmuster nur wenige Tage im Jahr blühen, war die Spannung in den Wochen davor sehr groß gewesen. Je nach dem Verlauf des Winters und den Sonnenstunden des Vorfrühlings öffnen sich die Knospen mal früher, mal später im Jahr, manchmal sogar erst Mitte Mai. 38 Personen hatten sich pünktlich gegen 9 Uhr beim U-Bahnhof Umlandstraße eingefunden, um sich problemlos um die Fahrkarten zu kümmern (3,50



Euro pro Person für Hin- und Rückfahrt mit Bahn und Bus) und um schon vorab die Essenswünsche kundzutun. Das Ergebnis wurde per Handy an den Koch unseres Gasthauses „Op de Deel“ in Hetlingen weitergeleitet. Dann ging es erst in die U-Bahn, ab Hauptbahnhof in die S-Bahn. Ja, und da wurden wir kontrolliert! Weil die Bahn sehr voll war, saßen wir mit unseren 5-er Tickets überall verstreut in zwei verschiedenen Waggons. Aber die Kontrolleure erwiesen sich angesichts der vielen netten Gesichter unserer Mitglieder als sehr gutmütig und „vergaßen“ das Zählen bis fünf. Frohgestimmt konnten wir also in Wedel aussteigen. Dort wurden wir von zwei weiteren Bürgervereinsmitgliedern begrüßt, mit denen zusammen



wir dann in den Bus 589 stiegen, um zur Hetlinger Schulstraße zu fahren. Hier warteten noch fünf weitere Wanderfreudige auf uns, so dass wir jetzt mit 45 Personen vollzählig waren und bei strahlendem Frühlingswetter zu den Blumenwiesen starten konnten.

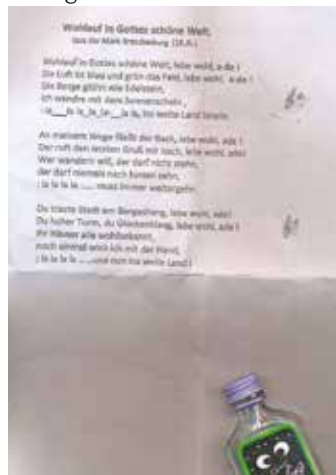
Das Grün der Marschwiesen leuchtete in der Sonne. Der Weg führte an einer Anpflanzung von jungen Weidenstöcken der Hetlinger Bandholzplantage vorbei, hin zu den besonderen Wiesen mit den besonderen Blumen. Schon von weitem sahen wir einen rosigen Hauch über dem Gras schweben. Da wussten wir: Sie blühen! Die Schachbrettblume ist ja eine relativ kleine Pflanze, sie wird nur etwa 25 cm hoch. Die Schöne aus der Familie der Liliengewächse liebt die sonnigen, stickstoffarmen, durchlässigen und immer feuchten



Marschwiesen an der Elbe, so dass die Schachbrettblume früher auch „Elbtulpe“ genannt wurde. Noch vor 50 Jahren wuchsen auf den Elbwiesen diese Blumen überall so üppig, dass die Kinder dann diese Blumen pflückten, um sie auf dem Markt zu verkaufen und sich damit ihr Taschengeld aufzubessern. Aber durch die mehrfache Flussbegradigung, den Deichbau und die Beweidung haben sich die Bedingungen für diese empfindlichen Blumen dramatisch verändert, so dass sie jetzt unter strengstem Naturschutz stehen. Heute gibt es sie nur noch auf diesen beiden Wiesen, ansonsten sind sie verschwunden. Und nun konnten wir die Blumen in ihrer Blüte erleben! Da war unsere Freude groß! Überall sahen wir im Wiesengras unzählige lila-weiß-karierte glockenförmige Blütenköpfe, die sich ganz sacht hin und her bewegten. Es war eine Pracht,

das anzusehen. Einige von uns wurden vor Begeisterung vom Photographierfieber gepackt und entdeckten immer noch schönere und bessere Perspektiven.

Am Wiesenrand befand sich eine malerische Baumgruppe aus uralten Weiden. Da versammelten wir uns, um an diesem herrlichen Morgen angesichts der blumenübersäten Wiesen einige Frühlingslieder zu singen. Ingrid Drecke hatte die Liederzettel vorbereitet und – fast – alle sangen aus vollem Herzen mit: „Jetzt fängt das schöne Frühjahr an und alles fängt zu blühen an ...“



Dietmar Heister
Rechtsanwalt

Kanzlei für Erbrecht

www.Anwaltheister.de

Schottweg 1
22087 Hamburg

Tel. (0 40) 2 29 55 55
Fax (0 40) 2 29 55 99



und „Wohlauf in Gottes schöne Welt ...“ Und dann kam das „Tüpfelchen auf's i“: Ingrid hatte die Idee gehabt, für jede Person einen „Kleinen Feigling“ zu besorgen. Dieser fruchtige Feigenlikör wurde nun an alle verteilt und mit großer Freude genossen. Dann hieß es: „So, wer jetzt kein Feigling ist, kommt mit zur Wanderung an die Elbe. Natürlich ist es aber auch okay, noch länger bei den Blumen zu bleiben und dann zum Lokal zurückzugehen.“

Fast alle setzten sich daraufhin in Bewegung, ein langer Zug. Unterwegs flog plötzlich ein großer Vogel herbei. Einige riefen: „Da, ein Kranich!“ Andere verbesserten: „Ein besonders großer Fischreiher.“



Als wenn der Vogel unsere Freude gespürt hätte, setzte er sich nun oben auf eine Baumspitze, damit wir ihn alle bewundern konnten. Als wir am Elbufer angelangt waren, bemerkten wir sofort, dass es gerade Ebbe war. Der breite Sandstrand



verlockte zum Innehalten und zum Schauen auf den Strom, auf dem sich gerade majestätisch ein Containerschiff näherte. Grandios! Auf einem ganz schmalen Pfad wanderten wir dann zurück zum Deich.

Dort weidete eine große Schafherde mit vielen Lämmern. Ein friedlicher Anblick.

Gegen 14 Uhr hatten dann auch die Letzten von uns das Gasthaus erreicht und freuten sich auf das bereits am Morgen bestellt Mittagessen. Der Koch hatte sein Bestes gegeben und – fast – alle waren rundum zufrieden. Gut gesättigt und gestärkt erwarteten wir alle nun die Einführung in das alte Handwerk der Bandreißer. Im Wappen von Hetlingen gibt es drei wichtige Symbole: 1. Blaue Wellen für die Elbe, 2. Drei stilisierte Schachbrettblumen für die



**Die Notdienste
unserer Apotheken**

Nachtdienst-Beginn: 8.30 Uhr Spätdienst-Beginn: 8.30 Uhr
Nachtdienst-Ende: 8.30 Uhr (24 Std.) Spätdienst-Ende: 22.00 Uhr

HOHENFELDER APOTHEKE



Ursula Dorle Barth e. Kfr.
Kuhmühle 2 · 22087 Hamburg
Tel.: 0 40/22 69 91 60 · Fax: 0 40/22 69 91 66
Öffnungszeiten:

Mo – Fr 8.30 – 13.30 Uhr + 15.00 – 18.30 Uhr, Sa 8.30 – 12.30 Uhr
Notdienste: 13.6. Nachtdienst, 7.7. Spätdienst, 31.7. Nachtdienst
Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.

hiesige besondere Flora und 3. zwei prachtvolle Weidenbäume für das alte Handwerk der Bandreißer, denn Hetlingen ist seit 750 Jahren ein altes Bandreißerdorf. Hier war das Zentrum für die Verarbeitung von Weidenschößlingen der Korbweide. Alle Familienmitglieder arbeiteten mit, die Weidenzweige zu entbasten, aufzuspalten und zu Ringen zu



formen, mit denen dann die Fässer mit geschmacksempfindlichen Inhalten (z.B. Butterfässer) beringt wurden. Der niederdeutsche Lyriker Hermann Claudius, ein Urenkel vom berühmten Dichter Matthias Claudius, war befreundet mit dem Prin-



zen Georg von Schoenaich-Carolath-Schilden in Haseldorf, den er immer gerne besuchte. Der Weg führte stets durch Hetlingen. Da beobachtete er die Familien beim „Stöckebasten“. Um 1900

schreibt er in einem Gedicht „... Da sahen wir Kinder, Männer und auch Greise und Mädchen, Mütter altgewohnterweise und heiter schwatzend Weidenzweige teilen ...“

Neugierig machten wir uns auf den Weg zur alten Bandreißerwerkstatt, in der heute Ehrenamtliche des Hetlinger Kulturvereins die einzelnen Arbeitsschritte dieses uralten Handwerks mit den historischen, hand- und fußbetriebenen Maschinen vorführten. Staunend sahen und hörten wir den, in Tracht gekleideten „Bandreißern“ zu, wie sie geschickt die Zweige spalteten, schälten und zu Ringen krümmten. Die Männer freuten sich über unser Interesse so sehr, dass sie unserem Manfred Blume ein dickes Bund Weidenringe für unseren Bürgerverein zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag schenkten.

Inzwischen war es fast 16 Uhr geworden. Weil die Busse nur alle Stunde fahren, verabschiedeten sich nun einige von uns, um jetzt zurückzufahren. Wir anderen strebten wieder zum Gast-



haus, setzten uns draußen in den Garten in die Sonne, um bei Kaffee und Kuchen diesen tollen Ausflug ausklingen zu lassen. Wir wussten ja: der nächste Bus kommt bestimmt. Viele von uns hatten von der Sonne und der vielen frischen Luft tüchtig Farbe bekommen. Niemand war verloren gegangen, niemand zu Schaden gekommen, sondern alle waren reich beschenkt worden mit vielen schönen Eindrücken und ganz besonderen Erlebnissen. So können wir alle voller Dankbarkeit an diesen wundervollen Tag zurückdenken.

Ilsemarie Strege

Wer kommt mit?

Unter der Leitung von Renate Oppermann wollen wir am 27. Juni und 18. Juli zu einer gemütlichen Fahrradtour von ca. 28 km einladen. Wir radeln ab Harburg durch das schöne Seevetal zum Neuländer Elbdeich und von dort aus wieder zurück nach Harburg. Unterwegs werden wir in einem netten Gasthof einkehren. Weil die Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt ist, werden zwei Termine angeboten. Bei Dauerregen fahren wir nicht!

Start: um 11 Uhr am S-Bahnhof Harburg, Ausgang Neuländerplatz.

Wie kommen wir zum Treffpunkt? Z.B. Foto: Die Seeve, Pankoken, CC-BY-SA 4.0

kann man mit der S1 Richtung Hauptbahnhof/Blankenese bis „Jungfernstieg“ fahren und dort auf dem gleichen Bahnsteig umsteigen in die S3 Richtung Harburg Oder man fährt gleich vom Hauptbahnhof mit der S3 nach Harburg. Am Zugende befindet sich dann der Ausgang zum Neuländerplatz.

Alle, die das möchten, können sich mit Ilsemarie Strege um 10.15 Uhr am Reisedeck Hauptbahnhof treffen.

Anmeldung und nähere Auskünfte bei Renate Oppermann (Telefon: 691 19 60) oder bei Ilsemarie Strege (Telefon: 20 98 29 71).



„White Dinner“

Wie im letzten Jahr, lädt auch dieses Jahr Pflegen & Wohnen, Heinrich-Hertz-Str. 80, am 22. August 2015 zu einem „White Dinner“ (auch bekannt als Weisses Dinner) ein. Nun wollen wir – der Bürgerverein Hohenfelde-Uhlenhorst – auf dem Gelände von Pflegen & Wohnen auch wieder daran teilnehmen und unsere Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Im letzten Jahr



Das „White Dinner“ im letzten Jahr

hatten wir tolles Wetter und alle haben es sehr genossen.

Einzige Bedingung für den Abend: man muss weiß gekleidet sein. Einzelheiten bezüglich der Gestaltung des Abends (Uhrzeit, Verpflegung, Getränke etc.) geben wir Ihnen rechtzeitig bekannt.

Anmeldungen bei Uschi Pfündner (229 56 36/AB) und Hildegard Schipper (220 64 27/AB).

Der Vorstand des Bürgervereins freut sich, wenn sich viele Interessierte melden und mitmachen.

Informationsveranstaltung des Bezirksamtes Nord

Flüchtlingsunterkunft in Hohenfelde

Am Montag, den 23. März 2015 lud Herr Nico Schröder vom Bezirksamt Hamburg Nord zur Info-Veranstaltung bezüglich der Flüchtlingsunterkunft Freiligrathstraße/Reismühle in der Mehrzweckhalle des Gymnasiums Lerchenfeld ein. Siegfried Hirsch, 1. Vorsitzender, sowie einige interessierte Mitglieder unseres Bürgervereins, nahmen daran teil. Die Veranstaltung war gut besucht – da dieses Thema von sehr großem Interesse ist.

Auf dem Sportplatz in der Freiligrathstraße, welcher seit Ageraumer Zeit von keiner Schule genutzt wird, soll nach Herrichtung des Sportplatzes und nach der Bebauung mit zweistöckigen Wohncontainern (im Modulbau-System) eine Flüchtlingsbelegung für ca. 200 Bewohner erstellt werden. Belegung dieser Unterkunft wird voraussichtlich im September 2015 – nach vorheriger gesundheitlicher Untersuchung in der ZEA (Zentrale Erstaufnahmestation) – vorerst bis ca. Juli 2020 sein. Vorwiegend sollen Bewohner aus Syrien sowie „wohnungslose“ Flüchtlinge aufgenommen werden. Änderungen entstehen durch evtl. Selbstverdiener bei beruflicher Tätigkeit.

Laut Personalschlüssel wird ein Sozialarbeiter für 80 Personen in Kooperation des Sozialmanagements sowie ein Platzwart und ein Hausmeister in der Flüchtlingsunterkunft eingestellt. Für die ehrenamtlich tätigen Personen stehen „Fördern und Wohnen“ (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration) sowie das Bezirksamt Nord zur Verfügung. Die Koordination für minderjährige Flüchtlinge übernimmt das LEB.

Die Zahl der Wohnungsunterkünfte in Hamburg beläuft sich mittlerweile auf 17 Unterbringungsplätze. Zu einem „Runden Tisch“ wird Ende Juni/Anfang Juli 2015 eingeladen. In Abstimmung mit den entsprechenden Behörden wird unser Bürgerverein sich ehrenamtlich beteiligen. Maren Knigge

**Die nächste
Ausgabe
der Hohenfelder
und
Uhlenhorster
Rundschau
erscheint in der
letzten
Juliwoche
2015**

**Mieterverein
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser
Rat
zählt.**

☎ 879 79-0

Beim Strohause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Ein Kulturspaziergang am Schloss Gottorf

Ergänzend könnte man sagen „und mit Anfahrt per Bahn“. Eingestimmt aus Vorgesprächen und dem Vorartikel in der Rundschau 1/2015 hatte ich eine überschaubare Gruppe zur Abfahrt am Hauptbahnhof erwartet, weit gefehlt. Eine Riesengruppe von 32 Leuten hatte sich am Reisezentrum eingefunden, nicht zu übersehen und schon gar nicht zu überhören, wie immer überaus pünktlich. Gegen 10 Uhr konnten wir zu den Abfahrtsgleisen losmarschieren. Dann lief auch schon der Zug ein, wir suchten uns einen Wagen am Ende des Zuges, um nicht zu sehr im Wege zu stehen. Ilse Kütemeier verteilte die Kleingruppenkarten, wir füllten alle die Namen der zugeteilten Mitreisenden ein und schon ging es los.



Das Wetter war nicht schön, eben leicht bedeckt, so wie wir es ja kennen. Die Reise war angenehm, wir saßen alle bequem und es bestand die Möglichkeit Ansprechpartner und Sitzplatz beliebig zu wechseln, nur der erwartete Kaffee kam nicht. – Schade – Hier hätte die Bahn Punkte sammeln können. Einzig bemerkenswertes Spektakel unterwegs war die Auffahrt zur Kanalquerung mit Ausblick über den Nord-Ostsee-Kanal in die eine oder andere Richtung, der Verkehr war sehr gering. So durchquerten wir Schleswig-Holstein, bei der Ankunft in Schleswig nieselte es leicht, was uns nicht abhielt, los zu marschieren. Wir machten einen kleinen Bogen um die Stadt und gelangten dann direkt zum Eingangsbereich des Schlosses Gottorf, wo wir von Dr. Gädeke erwartet wurden.

Nach kurzer Vorstellung legten wir gleich los und liefen die einzelnen Skulpturen im Außenbereich des Museums ab. Schön dabei, dass diese Führung eine sehr persönliche Note bekam. Verschiedene Skulpturen zogen an uns vorbei: Die kniende weibliche Figur, stehende weibliche Gewandfigur, ebenfalls wurden Skulpturen anderer Künstler in Augenschein genommen, z. B. von Gustav Seitz, Hans Wimmer, dabei merkten wir, dass es erheblich kalt geworden war und freuten uns über das Bauernfrühstück und den Gemüseauflauf bei gemäßigten Tem-



Opitz
Speisewirtschaft
Hamburger Küche
Bratkartoffel-Spezialitäten
NEU! Mit schönen, ruhigen Gartenplätzen



peraturen im Schloßkeller des Schlosses Gottorf. Die Zeit war von Ilse Kütemeier großzügig kalkuliert, so dass Zeit für das Aussuchen des einen oder anderen Andenkens im Eingangshop blieb.

Dann ging es zurück zum Bahnhof und auf der anderen Seite zurück nach Rendsburg. Hier konnten wir einen von Krokusblüten durchwachsenen Park durchschreiten, um dann im Park noch einen von Ilse Kütemeier spendierten Kaffee einzunehmen. Schade war, dass die Skulptur von eifrigen Sprayern „geschmückt“ war, darauf hätten wir auch gern verzichtet. Irgendwann zwischen 18 und 19 Uhr erreichten wir Hamburg-Hauptbahnhof, ein interessanter Tag neigte sich dem Ende zu. Dank an Ilse Kütemeier.
Jörn Masekowitz

Aktion „Hamburg räumt auf“

Am 28.3.2015 war es mal wieder soweit und unser Bürgerverein versammelte sich zum Aufräumen. Das hatten auch Heidi Hummel, Margrit Petersen, Anne Wiedey und Uschi Pfündner gemacht und in einigen Straßen auf der Uhlenhorst zwei große Müllsäcke (Einweg-Kaffeebecher, Zigarettenschachteln, Werbung etc.) gefüllt. Bei der Gelegenheit hatten wir uns auch mit „Stiefmütterchen“ bewappnet und zum Teil die vier Betonringe, die auf der Averhoffstraße stehen, bepflanzt.



Eine Anwohnerin auf der Uhlenhorst, die nicht genannt werden möchte, kümmert sich schon seit einigen Jahren um die Betonringe und hatte Pflanzen und Knollen eingepflanzt. Vielen Dank auf diesem Wege!

Aber es ging weiter – und die große Betonschale, die auf dem kleinen Platz an der Mundsbürger Brücke steht – verlangte auch nach einer Verschönerungsaktion. Wie auf dem Foto zu sehen ist harmonieren die Stiefmütterchen mit dem bemalten „Hamburg“-Kasten sehr gut. In einer der nächsten Ausgaben der Rundschau wird unsere Arbeitsgruppe „Unser Stadtteil soll schöner werden“ vorgestellt.

Nun wollen wir hoffen, dass die Blumen gedeihen und unseren Alltag verschönern.
Uschi Pfündner



BURG-APOTHEKE

Hofweg 98 · 22085 Hamburg
Tel. 0 40/27 14 16/0
Fax 0 40/27 14 16/15
E-Mail: info@burg-hamburg.de
Internet: www.burg-hamburg.de
www.hansapharm.de



Gesund ist best.
APOTHEKE
Für das wirklich Wichtige im Leben.

Mo. – Fr. 8.00 – 18.30 Uhr
Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

Betonringe VORHER - NACHHER

Die Arbeitsgruppe „Unser Stadtteil soll schöner werden“ kümmert sich seit einigen Jahren um Betonringe. Es wurden Listen erstellt, in welchen Straßen diese Betonringe stehen und welche „entfernt“ werden könnten. Wir hatten diese Unterlagen auch dem zuständigen Polizeikommissariat übergeben und Welch Wunder: die hässlichen Betonringe, die an der Zimmerstr/Ecke Arndtstr standen sind verschwunden ... und nun können Sie sich an VORHER und NACHHER erfreuen.



Vortrag des ADFC

Bei einem Treffen des Runden Tisch „Unsere Uhlenhorst“ hatten zwei Vertreter des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) einen interessanten Vortrag über das Thema Radfahren (Radfahrstadt Hamburg, Regeln, Pflichten, Sicherheit etc.) gehalten.

Da viele Mitglieder unseres Bürgervereins begeisterte Radfahrer sind – möchten wir einen Abend mit diesem Thema in unserem Bürgervereinsbüro anbieten. Die zwei Vertreter des ADFC hatten sich bereit erklärt, nochmals ihren Vortrag zu halten (ca. 1 Stunde – danach Fragen und Antworten). Ein Termin ist noch nicht geplant – aber wir würden gerne vorab wissen, wer Interesse hat, daran teilzunehmen.

Bitte rufen Sie an: Siegfried Hirsch (Tel. 61 91 63/AB) oder Uschi Pfündner (229 56 36/AB).

Neu: Matjes-Essen

Nachdem uns der Ausflug nach Cranz zum Stint-Essen gut gefallen hat, machen wir gleich noch etwas Neues: Matjes-Essen bei Flickenschiltdt. Der Wirt will uns Matjes in verschiedenen Arten anbieten. Auch dieses machen wir zum ersten Mal. Hildegard Schipper hat reservieren lassen für Donnerstag, 4. Juni 2015 um 13 Uhr. Jeder zahlt wieder vor Ort. Anmeldungen nehmen entgegen: Hildegard Schipper Tel.: 220 64 27 oder Thora Jepsen-Junge Tel.: 220 88 62.

Leider ist in der letzten Ausgabe der Rundschau diese Nachricht verlorgengegangen. Am 4. Juni 2015 um 13 Uhr findet das Matjes-Essen im Restaurant „Flickenschiltdt“, Mundsburger Damm 63 statt. Es sind noch wenige Plätze frei und wer kommen möchte – bitte schnellstens bei Hildegard Schipper Tel. 220 64 27 anmelden.



Schmetterling, Tannenzweige, Vögel, Engel, Herzen, Sterne: Das ist nur eine kleine Auswahl der Arbeiten der Bastelgruppe unseres Bürgervereins.


Unter der Anleitung von Ingeborg Schwarz treffen sich jeden ersten Montag im Monat die Mitglieder dieser Gruppe. Vor fünf Jahren begann die interessante Auseinandersetzung mit den verschiedensten Materialien aus denen dann Nachbildungen von Tieren, Menschen und anderen Objekten entstanden.

In der Zeit von 15 bis 18 Uhr treffen sich momentan 12 bis 14 Teilnehmer um ihre Vorstellungen von den verschiedenen Gegenständen in die Tat umzusetzen. Anfangs werden die Arbeiten, die meistens zu einem bestimmten Termin fertig sein sollen, verteilt. Bei diesen Terminen handelt es sich z.B. um die Weihnachtsfeier des Bürgervereins, das weihnachtliche Singen un-

im Krankenhaus, Ostern andere Angestellte. Häufig gibt also die Motivauswahl vor. Diese werden die Bastelarbeiten dann verschenkt. Es kommt aber auch vor, dass die Arbeiten verkauft werden. Hierfür gibt es immer interessierte Abnehmer. Im letzten Jahr wurden dabei über 250 Euro eingenommen. In diesem Jahr sind es bereits 200 Euro die auf der Habenseite stehen.

Ingeborg Schwarz würde es gerne sehen, wenn die Teilnehmer des Kreises jedesmal etwa 50 Cent freiwillig geben. Dadurch kämen bei jedem Treffen sechs oder sieben Euro zusammen, für die Material und andere Utensilien gekauft werden können. Wichtig ist beim Beschaffen der Bastelzutaten, dass kostengünstig eingekauft wird. Ein weiterer Teil des Geldes kommt über Spenden zusammen. Der Rest wird über den Bürgerverein abgerechnet. Die Bastelarbeiten werden häufig von Ingeborg Schwarz vorbereitet und während der Bastelnachmittage fertiggestellt. Gerne können sich weitere Mitglieder des Bürgervereins an dieser kreativen Beschäftigung beteiligen. Für neue Interessenten steht die Tür immer offen. Du

Menschen
im
Stadtteil


PFLEGEN & WOHNEN FINKENAU

Sommerfest FINKENAU

Samstag, 27. Juni 2015, 14:00 - 17:30 Uhr

Freuen Sie sich auf einen bunten Nachmittag mit Akrobatik, Tanz, toller Musik und einer Tombola. Für unsere kleinen Besucher stehen Hüpfburg, Kinderschminken, Ballonmodellieren und vieles mehr bereit. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt!

Wir freuen uns auf Sie!

Finkenau 11 | 22081 Hamburg
Telefon (040) 2022-3445 | www.pfluegenundwohnen.de

Mit dem Fahrrad in den Frühling

Am 11. April 2015 fanden sich viele sportliche und unternehmungslustige Radfahrer des Bürgervereins pünktlich bei der St. Gertrudkirche ein und warteten auf den Start zu unserem angekündigten Ausflug. Die Sonne lachte, alle waren guten Mutes und wenig später radelten wir durch weitgehendst ruhige Straßen (es war Wochenende) durch Barmbek Süd's – Komponistenviertel.

Dabei stach uns an der Ecke sofort das große Haus des „Lord's von Barmbeck“ (bürgerlicher Name Julius-Adolf Petersen) ins Auge. Er hatte seine Kneipe in diesem Haus, hatte einen zweifelhaften Ruf, da er zahlreiche Einbrüche bei „Reichen“ durchführte – wohlgermerkt ohne Gewaltanwendung – und zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt worden war. Seine Biographie wurde verfilmt im Jahre 1973, daher wurde er bekannt und vorübergehend berühmt!

Unsere Radtour führte uns weiter entlang von Grünanlagen und etwas abseits gelegenen Kinderspielflächen, bis wir beim Park der „Alster-City“ ankamen, ein grünes hügeliges Gelände zwischen Weidestraße und Osterbekkanal. Der Park heißt „Johannes Prassek Park“, benannt nach einem Kaplan, der zu den „4 Lübecker Märtyrern“ gehörte, die am 10. November 1943 wegen angeblicher Rundfunkverbrechen, landesverräterischer Feindbegünstigung und Zersetzung der Wehrkraft in Hamburg hingerichtet wurden.

Am Osterbekkanal liegt die Werft der Alsterdampfer. Über die Saarlandstraße erreichten wir dann den Stadtpark, allen wohl bekannt mit dem Schwimmbad (aber es war noch kein mutiger Schwimmer zu sehen), dem See und den vor einigen Jahren nach alten Plänen neu angelegten Rosengärten mit vereinzelt Springbrunnen. Das zarte Grün der Pflanzen, Büsche und Bäume faszinierte uns, und so erreichten wir einen geeigneten Photostop beim Postgiroamt in der City-Nord, dessen wunderschön rosa blühender Kirschstrauch uns den idealen Rahmen für ein „Photoshooting“ ermöglichte.

Vom Stadtpark kommend radelten wir Richtung Nordosten und näherten uns einem neuen Stadtteil namens „Alsterdorf“, „en passant“ besichtigten wir den neu gestalteten Marktplatz der evangelischen Stiftung Alsterdorf – eine über die Stadtgrenze Hamburgs wohlbekannte Einrichtung für Menschen mit körperlichem und geistigen Handicap gegründet von Pastor Heinrich Matthias Sengelmann um 1850. Dieser baute den Unterricht mit Vorschule, Klassen für geistig- und lernbehinderte Kinder, Angebote für Erwachsenenbildung, Werkstätten, Gärtnerei etc. umfassend aus; 1899 verstarb Pastor Sengelmann, Es wohnten damals 600 geistig, körperlich und seelisch behinderte Menschen mit 140 Mitarbeitern und deren Familien in den Alsterdorfer Anstalten.

Weiter führte unsere Fahrt auf der nach ihm benannten Sengelmannstraße in Richtung Flughafen entlang gepflegter Wohngebiete mit Vorgärten, Grünanlagen, kurz gesagt auf dem Weg war es angenehm zu fahren und die blühende Natur steigerte unsere Freude an der Bewegung. Vielleicht ist einigen von uns die Steinsäule zur Erinnerung an Paul Bäumer an der rechten Seite des Weges aufgefallen. Er war ein bedeutender Flugzeugpionier.



Der Hamburger Flughafen ist der älteste der heute bestehenden deutschen Flughäfen. Seit Beginn der neunziger Jahre wurden die Terminals 1, 2 und 3 neu gebaut und wir alle kennen die zahlreichen An- und Abflüge mit all den Flugpassagieren aus der ganzen Welt.

Keiner von uns zeigte Anzeichen von Müdigkeit, wir radelten weiter. Von den vielen sicherlich sehr netten Gesprächen habe ich persönlich nicht viel mitbekommen, machte ich doch den Schluß mit meinem wachsamen Blick, niemanden von der Gruppe allein zurückzulassen.

Nach Fahrt durch die Moorlandschaft östlich des Flughafens querten wir vor der Durchfahrt durch den „eiskalten“ Krohnstiegtunnel kurz schleswig-holsteinisches Gebiet.

Die Sonne stand schon ganz hoch und so waren wir dann doch erfreut, an der Westseite des Flughafengebietes auf einer kleinen Anhöhe einige Holzbänke für eine kleine Unterbrechung gefunden zu haben. Viele packten ihre Rucksäcke aus, stärkten sich mit Getränken und „kleinen süßen Versuchungen“.

Die kurze Ruhepause war schnell vorbei und weiter ging es durch abwechslungsreiche Grünanlagen und vorbei an einem kleinen See, meist entlang der Tarpenbek, der wir später nach unserer Rundfahrt um das Niendorfer Gehege wieder begegnet sind.

Wir hatten wiederum einen netten Stadtteil „Niendorf“ erreicht, er zeigte sich lebendig und das Restaurant „Zeppelin“ rückte immer näher! Die Mittagspause hatten wir uns sicherlich verdient, die Gruppe hatte in einem sonnigen Raum Platz genommen, die Kellnerinnen waren freundlich und flink und bei sehr gutem Essen tankten wir wiederum Energie für die nächste Etappe. Ich hatte den Eindruck, daß sich alle sehr wohlfühlten.

Leicht war der Rad- beziehungsweise Wanderweg um das Niendorfer Gehege gefunden, nach kurzem Übergang über die Kollaustraße setzten wir die schöne und angenehme



Fahrt fort, sahen bei der „Pulvermühle“ den Zusammenfluß von Kollau und Tarpenbek, die uns dann weiter begleitete entlang gepflegter Kleingärten, am Winterquartier unserer geliebten Alsterschwäne im Eppendorfer Mühlenteich vorbei bis zur Meenkweise.

Wir ließen uns durch die wenigen Regenwolken nicht einschüchtern, kehrten dort mutig in die Restauration des Bootshauses ein, unter den aufgespannten Sonnenschirmen löschten wir unseren Kaffeedurst bei fröhlichen Gesprächen.

Einige wenige Regentropfen erinnerten uns doch an den Wetterbericht des Vorabends, so brachen wir auf, um doch noch einigermaßen trocken nach Hause zu kommen. Ganz gelang es uns nicht, denn der Regen wurde langsam etwas stärker, aber allzu weit waren wir ja nicht mehr von zu Hause entfernt. Jeder trat so gut er konnte in die Pedale und kam wohlbehalten bei sich zu Hause an.

Ein wunderschöner und abwechslungsreicher Tag neigte sich dem Ende zu, das Beisammensein mit der Gruppe war vergnügt und erwartungsvoll, Hamburg hat uns eine wundervolle Kulisse geboten.

Evelyn Menge

Postkarte aus der

Averhoffstraße

Im Stadtteil auf der Uhlenhorst – nahe der Außenalster – liegt die Averhoffstraße, die – vorbei an den Straßen Overbeckstraße, Waisenstiege, Petkumstraße, Schrötteringsweg, Heideweg – bis zum Winterhuder Weg führt. Die Straße ist von Bäumen umsäumt und hat unterschiedliche Wohnhaus-Bebauung. Die Averhoffstraße (früher Schulweg, nach der 1846 eröffneten ersten Schule auf der Uhlenhorst) ist nach J. P. Averhoff (1723–1809) benannt worden, der in Altona geboren wurde und als Bankier in Hamburg tätig war. Nicht nur die Metrobuslinie 6 – sondern auch die U-Bahn Haltestelle Mundsburg – sind fußläufig in fünf Minuten zu erreichen.



Vom Hofweg (mit ihren Einkaufsmöglichkeiten) geht rechts die Averhoffstraße ab – am Anfang der Straße stehen Backsteingebäude gefolgt von zwei aufwändig renovierten weißen



Jugendstilhäusern. Die Bewohner dieser Häuser gucken auf den Aspria Lifestyle Club – der vor ca. zwei Jahren eröffnet wurde. 2010

hatte der historische Klipper THC, der 1888 als „Eisenbahnverein auf der Uhlenhorst“ gegründet wurde, das Gelände an Aspria verkauft. (U.a. spielte der spätere Wimbledon Sieger Michael Stich bis 1988 bei Klipper). Der Waisenstiege – nach dem früheren Waisenhaus benannt – grenzt sowohl an den Club als auch an den Abenteuerspielplatz AKI an – eine Insel, ein kleines Paradies für die Kinder unseres und der angrenzenden Stadtteile. Er ist ein Ort inmitten der Großstadt, der von außen gesehen schon nach Abenteuer riecht: etwas unordentlich, schlecht einsehbar, leicht zugewachsen – irgendwie passt er nicht hierher.

Tritt man durch das Tor eröffnet sich eine andere Welt; Kinder



hämmern, sägen, basteln, machen Feuer, klettern in die Bäume, bauen Baumhäuser. Sie toben durch die Gegend, matschen mit Wasser, fahren Skateboard ... hier werden Dinge ausprobiert, die man zu Hause oder auf der Straße niemals ausprobieren dürfte. Es gibt auch stille Orte, Höhen, Zelte aus Zweigen und das Haus inmitten des Platzes. Der Platz wird von engagierten, qualifizierten und verantwortungsbewussten Pädagogen geführt. – Unser AKI in der Averhoffstraße realisiert in vorbildlicher Weise die Idee der „kleinen Freiheit“ in der Großstadt – inmitten der Zwänge des Alltags, die ja auch schon für Kinder Gültigkeit haben.

Neben dem AKI – auf dem ehemaligen Gelände des Waisenhauses – steht jetzt die elegante Bebauung „Averhoff Park“; sechs Wohnhäuser, die eine moderne Architektur zeigen. Fußwege führen durch den „Park“ (der aber leider nicht diesen Namen verdient!).

Die Grundsteinlegung des „Waisenhaus“ auf der Uhlenhorst“ erfolgte am 18.1.1856 „präzise“ 1 Uhr – wie es in den Archiven steht. Durch den verheerenden Brand im Mai 1842 wurden Waisenhäuser zerstört und man kaufte die Fläche auf der Uhlenhorst – um eine Kirche, Krankenhaus, Waschhaus, Pfortnerhaus und natürlich Wohnhäuser zu errichten. 625 Waisen lebten bis 1921 dort. Später wurde auf dem Gelände eine Altentagesstätte errichtet, die vor vielen Jahren aufgegeben wurde. Auf einem Teil des Geländes steht jetzt die Steenbeck-Stiftung – ein schönes Wohngebäude mit Apartments für ca. 45 Senioren. Am Ende der Averhoffstraße/Winterhuder Weg steht auf der linken Seite noch ein Teil des ehemaligen Hamburger Waisenhaus. Das heute denkmalgeschützte Gebäude Averhoffstraße 7 – wurde 1906–1908 als Verwaltungsgebäude geplant – aber 1943 wurde die Anlage weitgehend zerstört. Doch trotz eines Brandes konnte das Gebäude wiederhergestellt werden. Vor einigen Jahren



wurde die Fassade des Altbaus wieder in den historischen Zustand zurückgebaut und mit einem modernen Staffelgeschoss versehen – Altes bewahren – und mit Neuem kombinieren – das war die Devise.

Am Ende der Averhoffstraße – vor dem Heideweg – finden wir einen großen Spielplatz und kurz vor dem Winterhuder Weg steht ein altes Gebäude. Es beherbergte einmal eine Berufsschule des Handwerks, dann war dort lange Zeit die Hafencity Universität untergebracht und heute sieht es etwas leerstehend aus. Allerdings wird sich dieser Zustand bald grundlegend ändern, denn das Gymnasium Lerchenfeld wird in absehbarer Zeit saniert, und das alte Gebäude wird das Gymnasium für die Zeit der Renovierung aufnehmen. Der Kreis schließt sich, es war eine Schule und es wird wieder eine Schule sein. Was danach geschieht ist noch völlig offen.



Urschi Pfündner und Martin Badel haben diese Postkarte geschrieben und sie würden sich freuen, wenn der Weg Sie einmal in die Averhoffstraße führt.

premio Reifen + Autoservice

KFZ-Meisterbetrieb Serviceleistungen

- Inspektion
- TÜV/IAU
- Reifen
- Unfallreparaturen
- Achsvermessung
- Alufelgen
- Bremse
- Tiefenlegung
- Stoßdämpfer
- Motorradreifen
- Auspuff
- Ölservice
- Klima
- Reifengas
- Tuning
- Werkstattdienstleistungen

Einlagerung Ihrer Winterreifen

HH-Wandsbek
Wandsbeker Zollstr. 137
Tel. 688 60 30

HH-Hohenfelde
Hohenfelder Allee 21
Tel. 253 01 90

HH-Bramfeld
Hallesdorfer Str. 37
Tel. 61 62 61

Siegfried Lenz – Spuren im deutsch-dänischen Grenzland

Eine Gruppe von 20 Personen hat sich am 28.4.2015 auf den Weg gemacht, „Siegfried Lenz“ auf den Spuren im deutsch-dänischen Grenzland zu folgen.

Bei sonnigem Frühlingswetter fuhren wir mit dem Regionalzug durch das schöne Schleswig-Holstein. Die Fahrt war sehr kurzweilig, konnten wir doch ganz entspannt nette Gespräche führen und die Natur, die sich im zauberhaften hellen frühlingshaftem Grün zeigte, durch das Zugfenster betrachten. Wir erreichten den Bahnhof Flensburg und wurden mit dem Bus nach kurzer Fahrtzeit zur Akademie Sankelmark gebracht.

Das schön gelegene Gebäude am Sankelmarker See beherbergt die „Akademie Sankelmark“, die „Europäische Akademie Schleswig-Holstein“ sowie die „Academia Baltica“.



Dort wurde uns sogleich Kaffee und Kuchen angeboten, den wir mit der Aussicht auf den Sankelmarker See genießen konnten. Ein gemeinsamer Spaziergang am See entlang rundete das schöne Gefühl, sich wohlzufühlen, ab.

Nach dem Abendessen wurden wir von Dr. Rainer Pelka – Leiter des „Lenz“-Seminars – begrüßt, der uns in das Thema einführte und zugleich den Dozenten, Erich Maletzke, vorstellte. Er brachte uns die Biographie Siegfried Lenz nahe, die er selbst in Gesprächen mit Siegfried Lenz über mehrere Jahre verfasst hatte. Wir erfuhren Ereignisse über den Dichter, die wir nicht kannten und auch nicht zuvor haben nachlesen können.

In Lyck (ca. 15 000 Einwohner) ist es ein besonderer Tag, da dem Ehepaar Luise und Otto Lenz im Sternezeichen der Fische ein Sohn geboren wurde. Warum wohl sollen an diesem 17. März des Jahres 1926 die Fischer mit den Eiszapfen in den Bärten und unter weit hallenden Hooo-oh-Rufen keine Löcher ins Eis schlagen, um mit ihren Netzen auf Hechte, Barsche, Brassen und Zander Jagd zu machen?

Den Winter sind lang im östlichen Masuren. In manchen Jahren ist das Eis im März allerdings schon brüchig,

dann kommen zwar Fischer nicht, aber dafür wagt sich jemand auf den See, der glaubt, ihn genau zu kennen. So wie der Schüler Siegfried Lenz, den das mürbe Eis nicht trägt, und der nur mit Glück und Mühe gerettet werden kann. Das ist die erste Erfahrung, die er mit einer – Extremsituation – macht, und in vielen seiner späteren Geschichten wird dieses Erlebnis wieder auftauchen.

Eine Warnung ist das Versinken im eisigen Wasser aber offenbar nicht, ganz im Gegenteil. Nun könnte ihm ja nichts mehr passieren, nun sei er gegen alle Missgeschicke gefeit, erinnert sich Siegfried Lenz in seinen autobiographischen Bekenntnissen, vermittelt sogar den Eindruck, die damalige Rettung zu bedauern: „Ich hatte streng genommen keine Daseinsberechtigung, ich war überflüssig, entbehrlich, ein fahrlässiger Luxus.“ Der Rückblick lässt auf eine wenig erfreuliche Kindheit schließen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die Diagnose auf literarischen, also auf tönernen Füßen steht. Denn über Kindheit, Elternhaus und Jugend hat Siegfried Lenz ein schützendes Tuch ausgebreitet, unter dem er nur hervorzieht, was er für seine Geschichten benötigt. Und das ist wenig. Der Vater wird in den knappen Anmerkungen über die frühen Jahre nicht einmal beim Namen genannt, sondern nur beiläufig unter die örtlichen Beamtschaft eingereiht, die – gedankenlos in ihren Rollen ergraut – war. Otto Lenz war



Zollbeamter, aber der Familie fern und fremd. Aus welchen Gründen auch immer, vielleicht nicht nur aus dienstlichen, war er kaum zu Hause. – Ich hatte gar keine Beziehung zu ihm. – Mehr sagt Siegfried Lenz nicht, und auch im Freundes- und Bekanntenkreis erinnert sich niemand daran, jemals Einzelheiten über den Vater erfahren zu haben. Da so gut wie alle Akten der Geburtsstadt im Krieg verlorengegangen sind, bleiben Nachforschungen von Außenstehenden ergebnislos. Im Adressbuch von Lyck aus dem Jahr 1938 taucht der Name Lenz jedenfalls nicht mehr auf. Und auch die Spurensuche im literarischen bringt nur wenig Konkretes. Die in einem Buch

FEINKOST & COLONIALWAREN

Lieferservice **Andreas Thiele** *UPS Express Paketshop*
Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg
Telefon 040/2 20 97 05 Mo.-Fr. **06.30-13.00**
Fix Faxen 040/2 27 99 16 Sa. **14.30-18.30**
Öffnungszeiten **06.30-13.00**



10 Fachbetrieb für historische Fahrzeuge
 Zertifiziert nach der Kfz-Innung
 Raimund Rübcke

Kfz-Meister-Innungsbetrieb
 ● Servicearbeiten für alle Jaguar-Modelle und BMW-Mini's
 ● Prüf-/Testgeräte für alle PKW
 ● Oldtimer- und Youngtimer-Service
 ● Karosseriearbeiten
 ● TÜV- und AU-Abnahme
 Wir holen und bringen Ihr Fahrzeug

22087 Hamburg, Althausdamm 75-80/Hafenkai Allee 27
 Tel. 040-220 53 65 / Fax 040-220 68 94
 www.oldtimer-hamburg.de / www.auto-ruebcke.de

Wir machen, dass es fährt!

erwähnte Schwester gibt es wirklich. Sie war Lehrerin in Thüringen und bleibt in engerem Kontakt mit ihrem berühmt gewordenen Bruder. Vom Vater dagegen ist wenig bekannt. Noch in Lyck verlässt er die Familie. Warum und wann genau, daran kann oder mag sich Siegfried Lenz nicht erinnern; nicht einmal an das Todesdatum. Lange vor dem Krieg, Anfang der 1930er Jahre sei es gewesen. Auffallend ist aber, dass das Vater-Sohn-Thema in vielen seiner Geschichten und in mehreren Romanen eine beherrschende Rolle spielt. Die Literatur bietet ganz offenkundig Ersatz für die Kindheit ohne Vater. Mit dem Weggang des Vaters scheint sich die kleine Familie aufgelöst zu haben, denn die Mutter zieht mit der Tochter ans Frische Haff, nach Braunsberg, dem heutigen Braniewo. Dort geht Luise Lenz eine neue Ehe ein, flieht später vermutlich nach Westdeutschland. Der gerade schulpflichtige Siegfried bleibt alleine zurück bei der Großmutter in Lyck. Auch sie war von ihrem Mann, einem Landarbeiter, verlassen worden. – Ich freute mich darüber, dass ich bleiben durfte –, sagte Lenz einmal, aber nur im Gespräch. In seinen „Bekanntnissen“ heißt es lediglich: „Ich wohnte in einem kleinen Haus am Seeufer, und der Lycksee war für mich die Welt im Spiegel. Ich erkundete seine Ufer und lernte fischen und schwimmen, bevor ich lesen lernte.“ Die Großmutter ist es, die ihren Zögling ans Lesen brachte, mit Büchern wie „Friedel der Zigeunerjunge“. Sie selbst liest zwar die Bibel, deren Inhalt sie in allen Einzelheiten kennt, gleichzeitig aber ist sie eine begnadete Geschichtenerzählerin.

Die Freizeit verbringt der Musterschüler Siegfried Lenz zwar immer noch am See, doch das Pimpf-dasein ist mit vielen Pflichten verbunden. Altmetall sammeln, Straßenkollekte für das Winterhilfswerk, am Straßenrand jubeln und mit Kornblumen wedeln, wenn politische Prominenz anreist. Das Führungshauptquartier Wolfsschanze liegt nicht allzu weit entfernt, und so kommt zu Besuch, was in der NS-Hierarchie Rang und Namen hat: Hitler, Goebbels, Ostpreußens Gauleiter Erich Koch. Und Görings Sonderzug sorgt stets für besonders große Aufmerksamkeit.

Nach achtjährigem Besuch der Volksschule kann er der schon so lange als bedrückend empfundenen kleinbürgerlichen Enge endlich entfliehen. Man kann davon ausgehen dass er ein Leistungsträger war. Aber warum wechselte er nicht schon nach der vierten Klasse auf das örtliche Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, das seit 350 Jahren besteht und einen guten Ruf hatte? Vielleicht weil der zerfallenen Familie das Geld fehlte. Ein Lehrer soll sich dafür eingesetzt haben, dass Siegfried Lenz schließlich doch noch zur Oberschule kommt. Mit 17 Jahren ist die Schulzeit zu Ende, auf dem „Spielfeld“ werden dringend die Reservisten benötigt. Das Abitur wird vorgezogen und in geschönten Noten als Geschenk überreicht. In welcher Waffengattung sich Siegfried Lenz einbringen würde, war klar. Wegen seiner nicht zu übersehenden Verbundenheit mit dem Wasser nebst allem darauf und darin Schwimmenden nennen ihn die Klassenkameraden „Seemann“. Da ist es selbstverständlich dass er sich zur Marine meldet. Die Grundausbildung erfolgte in Strahlsund.

An Hitlers Geburtstag, dem 20. April 1945, erfolgte die Massenbeförderung zum Fähnrich zu See. Trotz des drohenden Zusammenbruchs ist es der Verwaltung gelungen,

die entsprechenden Rangabzeichen zu besorgen. Nach dieser Auszeichnung musste er in den Krieg.

In seinen Erinnerungsskizzen übergeht Siegfried Lenz sowohl den Aufenthalt in der Schleswiger Marinekriegsschule, als auch die Einzelheiten der Ereignisse in Dänemark. Er teilt nur mit: „In den letzten Monaten kam ich nach Dänemark. „In Wirklichkeit sind es nur etwa zwei Wochen. Was genau ihn schließlich dazu bewogen hat, sein Gewehr und ein paar persönliche Gegenstände zu nehmen und sich davonzumachen, beschreibt Siegfried Lenz in seinen autobiographischen Notizen: Jemand, der sich auflehnte, sei erschossen worden. „Sie brauchten einen Toten, um uns an ihre Macht zu erinnern, sie brauchten ihn aus pädagogischen und disziplinarischen Gründen: ich erfuhr es und erwachte.“ In einem Interview fasste Siegfried Lenz seine Kriegserfahrungen in der unterkühlt klingenden Aussage zusammen: „Ich war 19 Jahre, als der Krieg zu Ende war, und ich habe einiges gesehen an frühen Toden, an Unbarmherzigkeit, an Elend und Not ...“

Nach dem Kriege begann er mit dem Studium. Er wollte zunächst Lehrer werden. Er hat bei dem NWDR und der Zeitung Die Welt als Volontär gearbeitet. 1949 hat er seine Liselotte geheiratet, die ihm für die späteren Jahre eine große Stütze war. Am 20. Oktober 1950 wird die Werbetrommel



zum ersten Mal gerührt. Mit der Ankündigung dass der neue Roman „Es waren Habichte in der Luft“ vorgestellt wird. Über den Inhalt heißt es: „Ein schlichter Dorfschullehrer der als Vertreter der Intelligenz im Volke den neuen Machthabern besonders verdächtig ist, wird verfolgt und erlebt auf seiner abenteuerlichen Flucht eine Fülle von Begegnungen, die ebenso fein beobachtet wie eindringlich dargestellt werden. Nach diesem Roman ging es mit Siegfried Lenz bergauf. Er schrieb ein Buch nach dem anderen.

Nach diesem Vortrag mit Diskussion erhielten wir über seinen wichtigsten Roman „Die Deutschstunde“ kurze Einblicke in einem 1970 gedrehten Film. Der Abend klang bei guten Getränken aus.

Der 2. Tag (29.4.2015) – zunächst mit einem wundervollen Frühstücksbüfett beginnend – war eine Exkursion mit Dr. R. Pelka durch Nordfriesland an die Orte, die im Leben

Den Internetauftritt des
Bürgervers find
Sie unter www.hubv.de
oder diesem QR-Code:



Ihre Klempnerei für Hohenfelde und Uhlenhorst

Güntherstraße 29

22087 Hamburg

Telefon: 724 62 13

E-Mail:

info@fritzharm.de



Sanitärtechnik · Gasheizung
Bauklempnerei · Bedachung



Siegfried Lenz sowie in seinem Roman „Die Deutschstunde“ wichtige Rollen spielen:

Das Sommerhaus von Siegfried Lenz in Tetenhusen, das Kriegsgefangenenlager (heute eine Meierei), in dem Siegfried Lenz im Mai 1945 interniert worden ist, der Mehlmangelhof, ein wunderschönes friesisches Anwesen im Alten Christian-Albrechts-Koog, das im Roman und Film (die Deutschstunde) vom Maler Max Ludwig Nansen bewohnt worden ist sowie Südwesthörn, der Seedeich (ebenfalls ein Ort, im Roman beschrieben und verfilmt).

Auch das Nolde-Museum lag auf unserer Reiseroute. Wir hatten genügend Zeit, das Museum sowie den Museums-garten anzuschauen.



Das Highlight an diesem Tag war eine Kaffeetafel, die im Schloßhotel in Mögeltöndern für uns vorbereitet war. Beim Genießen der **großen** Tortenstücke und des herrlichen Kaffees wurden wir von Dr. Pelka in „Kummer mit jütländischen Kaffeetafeln“ eingewiesen. Bei seiner Lesung aus dieser Novelle von S. Lenz, in der Lenz so humorvoll das vor uns Stehende beschrieben hat, mussten wir schwer aufpassen, uns vor Lachen nicht zu verschlucken.

Zum Schluss im Abendsonnenlicht konnten wir die Flensburger Förde genießen. Auch dazu hat Lenz sich geäußert „Schöne, ergiebige Langeweile“. Wer den ganzen Text lesen möchte, das Buch gibt es im Buchhandel, es lädt zum Schmunzeln ein.

Das markante Backsteingebäude jenseits der Förde, das jedem ins Auge sticht, hat auch eine Geschichte. Dr. Pelka wusste schmunzelnd zu berichten, dass die Marineakademie zeitweilig auch die pädagogische Hochschule beherbergt hat. Damals trennte man das Gebäude, das auf der einen Seite die männlichen Marinekadetten und auf der anderen

Seite die weiblichen Pädagogikstudentinnen aufgenommen hatte, durch eine hohe Mauer. Trotz der Trennmauer gab es noch nie so viele Eheschließungen zwischen Pädagoginnen und Marinesoldaten.

Auf der Rückfahrt durch Flensburg zur Akademie Sankelmark kamen wir auch an dem ehemaligen großen Bürogebäude von Beate Uhse vorbei. Aber dazu müssen wir an dieser Stelle nicht viel berichten. Die Erfolgsgeschichte von Beate Uhse kennt jeder.

Das leckere Abendessen, das uns nach unserem langen Reisetag erwartet hat, war beeindruckend. Übrigens das Mittagessen an diesem Tag – eingenommen in der Nordseeakademie Leck – ebenfalls. Wir alle aßen dort den ersten Spargel – köstlich!

Nach dem Abendessen „war noch lange nicht Schluss“. Es erwartete uns der Film zu Lenz 85. Geburtstag „Siegfried Lenz – Schriftsteller und Menschenfreund“ vom NDR 2011. Danach der wohlverdiente Abendschoppen!

Der 3. Tag (30.4.2015): Nach dem Frühstück gab es eine Gesprächsrunde zum Thema „Die Provinz als literarischer Ort – Freuden und Opfer der Pflicht: Die „Deutschstunde“, Gesprächsleiter: Oke Sibbersen, Leiter der Nordseeakademie Leck. Es entspannt sich eine interessante Diskussion, indem wir Siegfried Lenz und seinen Roman analysierten.

Nach einer Erholungspause wurden uns zwei Kurzgeschichten und eine Erzählung vorgetragen, in die wir miteinbezogen wurden.

Mit dem Mittagessen war das Seminar in der Akademie Sankelmark beendet.

Mit vielen Eindrücken – allemal positiv – traten wir die Heimreise nach Hamburg an.

Ilse Kütemeier gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank für das großartige Reiseziel und für die gute Organisation.

Für 2016 ist „Theodor Storm“ geplant.

Monika Klein, Siegfried Hirsch

**Achte auf Deine Gedanken,
denn sie werden Worte.
Achte auf Deine Worte,
denn sie werden Handlungen.
Achte auf Deine Handlungen,
denn sie werden Gewohnheiten.
Achte auf Deine Gewohnheiten,
denn sie werden Charakter.
Achte auf Deinen Charakter,
denn er wird Dein Schicksal.**
Chinesische Weisheit

**BRIEFPAPIER
PLAKATE FLYER
KATALOGE
VEREINSZEITUNGEN
MAGAZINE
PROSPEKTE**

d+s
MediaGate
Media Development
and Communication
Sandkamp 19 B
22111 Hamburg

Telefon: (0 40) 51 49 12 36
Telefax: (0 40) 51 49 12 34
E-Mail:
Info@dus-mediagate.de

**DRUCKE SUPERGÜNSTIG -
AUCH MIT GESTALTUNG**

Impressum

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
1. Vorsitzender Siegfried Hirsch (V.i.S.d.P.)
Mundsbürger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 18 04 90 60

Redaktionelle und fotografische Mitarbeiter: Ilsemarie Strege, Joachim Dudat, Jörn Masekowitz, Siegfried Hirsch, Uschi Pfündner, Peter Mette, S. Misselhorn, Thora Jepsen-Junge, Maren Knigge, Martin Badel, Brigitte Böhme, Evelyn Menge.
Leserbriefe: Tel.: (040) 51 49 12 36, E-Mail: leserbriefe@dus-mediagate.de
Anzeigen: d+s MediaGate, Sandkamp 19B, 22111 Hamburg, Tel.: (040) 51 49 12 36

Abdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Leserbriefe beinhalten grundsätzlich nur die Meinung des Einsenders. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor, ein Recht auf Abdruck besteht nicht. Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen wird keine Gewähr übernommen. Für Fotos und Manuskripte die unverlangt eingesendet werden, wird keine Gewähr übernommen. Redaktionsschluss am 10., Anzeigenschluss am 12. des Vormonats.

Erscheinungsweise: mindestens 6-mal im Jahr. Auflage: mindestens 2500 Exemplare. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2010.



Kirche im Stadtteil

Gottesdienste

St. Gertrud-Kirche

Gottesdienst: sonntags um 10 Uhr. Den Ort bitte nachfragen. Evangelische St. Gertrud-Kirche am Immenhof, Kirchenbüro Immenhof 10, Tel. 220 33 53 www.st-gertrud-hamburg.de

Domkirche St. Marien

Vorabendmesse: samstags um 18.15 Uhr. Messe: sonntags um 10 und 18.15 Uhr Katholische Domkirche St. Marien, Danziger Str. Pfarrbüro Danziger Str. 60, Tel. 24 30

Selbst. Ev.-luth. Zionskirche

Gottesdienst: sonntags um 9.30 Uhr Wandsbeker Stieg 29, Tel. 25 53 16

Die Geburtstagsveröffentlichungen und die Neueintritte in den Bürgerverein werden in der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau auf unseren Internetseiten gelöscht und durch diesen Text ersetzt.

Der Grund hierfür ist die fehlende Möglichkeit Namen in den Suchmaschinen nicht darzustellen und die Persönlichkeitsrechte vieler Menschen dadurch nicht ausreichend zu schützen.

In der gedruckten Version der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau werden diese Informationen nach wie vor dargestellt, soweit dies nicht von den Betroffenen untersagt wird.

Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme.

Das Ludwig – Jubel, Trubel, Heiterkeit

Bereits zum zehnten Mal feiert Hohenfelde sein Stadtteilstfest „Das Ludwig“. Die Interessengemeinschaft Hohenfelde hat das Fest über Monate ehrenamtlich vorbereitet und fiebert nun dem 11. Juli 2015 entgegen. In der Zeit von 15 bis 23 Uhr wird die Ifflandstraße den Straßenverkehr aussperren und es wird gefeiert.

Wie in jedem Jahr werden Live-Bands das Publikum mit ihren Darbietungen zum Tanzen animieren. Dieses Mal u. a. mit dabei die Rockabilly und Rock'n'Roll-Band Mikel One-



Die Hüpfburg im letzten Jahr

two und die fantastischen Unidos de Hamburgo, die mit ihren Samba-Rhythmen die Straße zum Beben bringen werden. Abschließend wird ein DJ mit Musik der 80er, 90er und aktuellem Sound die Straße

zum Dancefloor machen. In den Umbaupausen am Nachmittag wird der Spielmannszug Ahoy die Gäste unterhalten.

Selbstverständlich wird auch für das leibliche Wohl gesorgt. S Gastromomen des Stadtteils versorgen die Gäste mit allerlei Köstlichkeiten zu angemessenen Preisen.

Auch für unsere kleinen Gäste bietet „Das Ludwig“ jede Menge Spaß, z. B. in der Hüpfburg, dem Kinderschminken

sowie Hau den Lukas, Entenangeln und Dosenwerfen. Weitere Attraktionen sind geplant.

Natürlich wird auch in diesem Jahr unser Flohmarkt für Langschläfer, Einsteiger, Anwohner, Freunde und alle die Spaß an Trödel haben, stattfinden.

Es wird also ein gemütliches und fröhliches Familienfest zu dem die Interessengemeinschaft Hohenfelde herzlich



Letztes Jahr: Das Zelt des Bürgervereins

einlädt. Schauen Sie doch mal rein und feiern fröhlich mit! Es ist auch schön, alte Bekannte und Freunde zu treffen und bei einem Glas Wein oder Bier nette Gespräche zu führen. Am Stand

unseres Bürgervereins gibt es wie immer selbst gebackenen Kuchen und Kaffee sowie viele Informationen über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen.

Alle, die einen Kuchen für unseren Straßenstand spenden wollen, können sich bei Uschi Pfündner (Tel.: 229 56 36) oder bei Ilsemarie Strege (Tel.: 20 98 29 71) melden.

S. Misselhorn/Du

Termine im Bezirk Nord

Den Lesern der Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau soll die Gelegenheit zur Teilnahme an den Sitzungen des Bezirks Nord gegeben werden. Deshalb veröffentlichen wir diese Termine für die jeweiligen Monate und geben unseren Lesern somit die Möglichkeit intensiver am politischen Leben teilzunehmen.

Der Bezirk Nord führt im Juni und Juli folgende Sitzungen durch:

Montag, 1. Juni, 18 Uhr: SI/2015/386 Sitzung des Regionalausschusses Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde-Dulsberg

Donnerstag, 11. Juni, 18 Uhr: SI/2015/392 Sitzung der Bezirksversammlung

Montag, 22. Juni, 18 Uhr: SI/2015/398 Sitzung des Regionalausschusses Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde-Dulsberg

Montag, 13. Juli, 18 Uhr: SI/2015/411 Sitzung des Regionalausschusses Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde-Dulsberg

Flugtickets
Bahntickets
Fahrtickets
Kreuzfahrten
Touristik

UHLENHORSTER REISEDIENST
Hartwicusstr. 6 · 22087 Hamburg
040 - 229 449 98 · info@u-rd.de

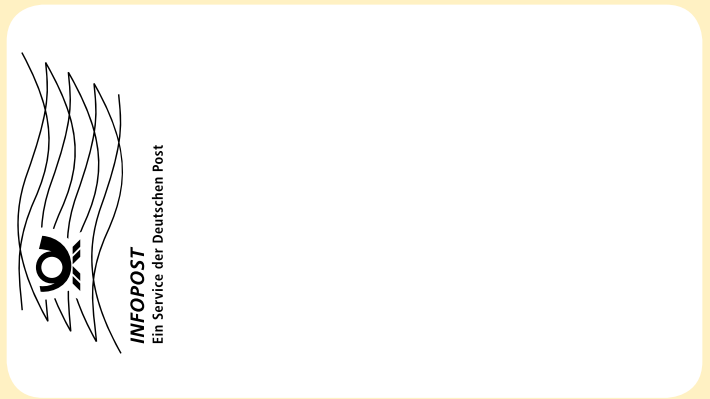
Renovierungsklauseln sind fast immer unwirksam

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in einer neuen Entscheidung Grundsatzfragen zur Übertragung von Schönheitsreparaturen neu geregelt. Auf Mieter, die in eine unrenovierte Wohnung gezogen sind, können Renovierungsverpflichtungen grundsätzlich nicht abgewälzt werden. Die Karlsruher Richter stellten fest, dass der Mieter mit der Beseitigung von Gebrauchsspuren, die der Vermieter verursacht hat, nicht belastet werden darf. Der Vermieter soll dadurch keine bessere Wohnung erhalten, als er übergeben hat.

Auf dieses Urteil vom 18.03.2015 (BGH VIII ZR 185/14) weist Siegmund Chychla, Geschäftsführer des MIETERVEREIN ZU HAMBURG, hin: „Da die Renovierung einer Wohnung für den Mieter sehr teuer werden kann, raten wir, den Mietvertrag rechtzeitig überprüfen zu lassen. Dadurch können Mieter zum Teil mehrere Tausend Euro einsparen.“, so Chychla.

Nach der gesetzlichen Regelung müssen Schönheitsreparaturen eigentlich von dem Vermieter ausgeführt werden. Um sich dieser Verpflichtung zu entziehen, versuchen viele Vermieter, die Schönheitsreparaturverpflichtung auf den Mieter vertraglich zu übertragen. Weil dies nach dem jüngsten Urteil nur in ganz engem Rahmen möglich ist, kann davon ausgegangen werden, dass die überwiegende Anzahl der in Hamburg verwendeten Renovierungsklauseln unwirksam ist.

Hamburgs Mieter können sich das Merkblatt Nr. 42 (Streitthema Schönheitsreparaturen) von der Internetseite www.mieterverein-hamburg.de herunterladen. Das Merkblatt ist auch in der Geschäftsstelle des MIETERVEREIN ZU HAMBURG, Beim Strohhaus 20 (bei U/S-Bahn Berliner Tor) erhältlich. Nichtmitglieder erhalten unter Tel. 040 8 79 79



345 eine telefonische Auskunft durch die Juristen des MIETERVEREIN ZU HAMBURG.

Der Mieterverein zu Hamburg ist zugleich der Landesverband des Deutschen Mieterbundes in Hamburg. Seit 125 Jahren ist er nicht nur der älteste, sondern mit mehr als 65.000 Mieterhaushalten auch der größte Mieterverein der Hansestadt. Zentral und in 30 Außenstellen werden die Mitglieder bei allen rechtlichen und tatsächlichen Fragen rund um die Wohnung unterstützt. Die Rechtsberatung erfolgt in Einzelgesprächen durch Juristen, die auf das Mietrecht spezialisiert sind. Die Mitglieder haben für den Fall eines Mietprozesses eine Rechtsschutzversicherung. Die Vertretung der wohnungspolitischen Belange der Hamburger Mieter gehört ebenso zu den Aufgaben, wie die allgemeine Information zum Mieten und Wohnen in Hamburg.

*Bei uns ist jeder zu gebrauchen
und sei es als abschreckendes Beispiel.
Helmut Schmidt, Politiker und Publizist*

Werden auch Sie Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst!

Schicken Sie diesen Coupon an die Geschäftsstelle des Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: 18 04 90 60. Wir freuen uns auf Sie!

Ja, ich möchte Mitglied werden im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst.

Beitrittserklärung zu einer (bitte ankreuzen)

Persönlichen Partner- oder Firmenmitgliedschaft

Name

Vorname

Geburtsdatum

Partner: Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Jahresbeitrag (Stand 2011)

Einzelperson: 48,- €, Paar: 78,- €, Firma: 96,- €

Aufnahmegebühr nach eigenem Ermessen (mind. 5,- €): _____

Geworben durch

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung – jederzeit widerrufbar.

Hiermit ermächtige ich den Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., meinen Jahresbeitrag künftig im Rahmen des Lastschriften-Einzugsverfahrens von meinem Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: Name, Vorname

Kontonummer:

BLZ:

Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Datum, Unterschrift
